

Immanuel Nazareth

Juni bis August 2022



Herausforderung

Liebe Leser*innen,



wir freuen uns, durch diesen Gemeindebrief Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Meilensteine in der Geschichte unserer Gemeinde lenken zu dürfen – das 60-jährige Jubiläum der Nazarethkirche und das 10-jährige Jubiläum der Fusion der Immanuelkirche mit der Nazarethkirche.

Die Fusion der Gemeinden Nazareth und Immanuel brachte nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen mit sich, die bis heute spürbar sind. Persönliche Berichte einiger der ersten Gemeindemitglieder aus der Anfangszeit der Nazarethkirche bieten wichtige Einblicke in die frühen Erlebnisse, Entwicklungen und Höhepunkte der Gemeinde. Durch diese Erlebnisrzahlungen erfahren wir, dass die Nazarethkirche von Anfang an für viele ein Ort der Geborgenheit, der Kreativität und der Begegnung war.

Es ist interessant sich bewusst zu machen, wie sich der Architekt der Nazarethkirche den Innenraum vorstellte und welche Ideen eine Reihe von Architektur Studierenden zu eben diesem Kirchenraum und seinem Umfeld entwickelt haben. Sie stellen in ihren Arbeiten Modelle vor, wie ein *Haus der Kulturen und Religionen* gedacht werden könnte. Eine Herausforderung der inspirierenden Art.

Die Auseinandersetzung der Kirche mit einer der größten Herausforderungen unserer Zeit – der Wahrung des Weltfriedens – lesen Sie in einem Auszug aus einem Streitgespräch zur Friedensethik zwischen dem EKD- Friedensbeauftragten Friedrich Kramer und dem Theologieprofessor Ulrich Körtner.

Wie üblich beleuchten wir in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs auch die verschiedenen Aktivitäten, in die unsere Gemeinde Zeit und andere Ressourcen investiert: Jugendarbeit, Gemeindedienst und Partnerschaften.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

*Elphas Nyamogo
und das Gemeindebriefteam*

Liebe Gemeinde,



Foto: Daniela Ingalls

herzlichen Glückwunsch zum 60-jährigen Jubiläum der Nazarethkirche und zum 10-jährigen der Fusion der Kirchengemeinden Immanuel und Nazareth.

Diese Jubiläen fallen in eine Zeit großer Herausforderungen, nicht nur für die Kirchen (Mitglieder- und Personalschwund, Umgang mit sexualisierter Gewalt etc.), sondern auch für die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft.

Der Klimawandel macht rasches und umsichtiges Handeln erforderlich. Der Krieg in der Ukraine zeigt, wie fragil unsere bisherige politische „Welt“-Ordnung ist und wie sehr unsere Hilfe gefragt ist, insbesondere für die vielen Flüchtlinge aus der Ukraine. Hier laufen bereits wichtige Initiativen in unseren Gemeinden.

Vor 60 Jahren, als die Nazarethkirche gebaut wurde, wuchsen unsere Kirchengemeinden. Tochtergemeinden entstanden als Ausgründungen. Seit 10 Jahren gehen diese Entwicklungen in die andere Richtung. Die heutigen Transformationsprozesse fördern die Zusammenarbeit in Regionen wie z.B. in unserer Region „Evangelisch in Bogenhausen“.

Darüber hinaus soll mit den vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll umgegangen und Neues gewagt werden. Der quadratische Zentralbau der Nazarethkirche mit dem faszinierenden „Zeltdach“ soll eine neue geistliche Bestimmung erhalten, die weit über Bogenhausen hinaus in die Stadtgesellschaft strahlen dürfte. Ebenso setzen wir alle Hebel in Bewegung, um das Projekt Gemeindehausneubau am Standort Immanuel nun endlich in die konkrete Planungsphase zu überführen. Das hierfür von der Landeskirche geforderte innovative Konzept regionaler Zusammenarbeit hat die ersten Hürden genommen.

Vergessen wir bei all den Herausforderungen nicht, was uns Jesus Christus in der Bergpredigt zugerufen und wozu er uns ermuntert hat (Matthäus 5,13ff): „Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt... Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten ...“

Herzliche Grüße und ein geist-volles Pfingsten

Ihr Dekan Dr. Peter Marinković

Nazarethkirche – ein Akzent im Stadtbild



Östlich des Böhmerwaldplatzes begann Ende der 1940er Jahre das flache Land. Von hier hatte man freien Blick bis nach Denning. Da sollte eine Parksiedlung mit Hochhäusern entstehen, um die Wohnungsnot der Nachkriegszeit zu lindern. 1954 war Grundsteinlegung für die Siedlung mit fast 2000 Wohnungen.

Nachdem die ersten Bewohner in die Parkstadt gezogen waren, stellte man bei der Dreieinigkeitskirche fest, dass der enorme Zuwachs an Gemeindegliedern nicht zu verkraften war. Fast 4000 von den 6000 Neubürgern waren evangelisch. Bei Nachbarn hieß die Parkstadt bald „Preußenghetto“. Die Kirchenverwaltung kaufte für den Kirchenneubau Ende 1957 die „Zirkuswiese“ an der Ecke Hörselbergstraße.

Die Idee des Zeltdachs auf achteckigem Raum mit Lichtdom fand sich im Baugedanken wieder. „Mit dem Kirchenbau wurde ein Akzent im Stadtbild gesetzt“, schrieb Johann-Christoph Ottow über die Nazarethkirche, die er zusammen mit Helmut von Werz plante. Beide Architekten hatten schon bei Planung der Parkstadt maßgeblich mitgewirkt.

Am 8. April 1962, dem Sonntag Judika, folgte die feierliche Einweihung der neuen Nazarethkirche.

Roland Krack



Nazareth in schöner Erinnerung

Mit großer Freude denke ich an die fast acht Jahre in der Nazarethkirche zurück. Ich fand im November 1991 eine lebendige und vielfältig engagierte Gemeinde vor. Gerne erinnere ich mich an die vielen Menschen, die damals das Gemeindeleben mitgeprägt haben. Es sind vor allem ja die Menschen, die mir in lieber Erinnerung sind, Menschen, mit denen ich zusammen das Gemeindeleben gestalten durfte. Herausragende Ereignisse dieser Jahre waren der Kirchentag 1993, sowie die Begegnungen und Besuche durch die Partnerschaften. Gegen Ende meiner Zeit in Nazareth trat vor allem ein Thema als Herausforderung in den Vordergrund, das bis heute aktuell ist: die sinkenden Gemeindegliederzahlen. Das evangelische München Programm hat damals Wege aufgezeigt, um gegenzusteuern. Und wir waren als Modellgemeinde dabei. Der Kirchenvorstand hat viele Anregungen aus dem spannenden Denk- und Gesprächsprozess erhalten und umgesetzt. Die weitere Entwicklung konnte ich nur noch aus der Ferne mitverfolgen, habe mich aber immer gefreut, dass die Gemeinde mit Mut und Kreativität Lösungen gefunden hat, die Herausforderungen zu meistern!

Herzlich grüßt Sie Christa Salinas, Pfarrerin i.R.

Ein Ort der Geborgenheit



Aktiv seit 1983 mit Kindergottesdiensten, Kinderbibelwoche, Gesprächskreisen und ab ca 1985 KV, Vertrauensfrau, Prodekanat, Trödelmarkt, Büchermarkt und vieles mehr

Ein Zeltdach, mitten in städtischer Bebauung, ein seltener Anblick, ein Ort, der anzieht! So ging es mir, als ich die Nazarethkirche vor vielen Jahren zum ersten Mal wahrgenommen und auch besucht habe - ein Ort der Geborgenheit! Durch viele Jahre und Jahrzehnte hat sich die Beziehung zu dieser Kirche, zu dieser Gemeinde aufgebaut - und es war immer wieder spannend und kreativ. Viele Stunden habe ich im Pfarramt verbracht bei der Vorbereitung der Familien- und Kindergottesdienste, der Seniorennachmittage, der Gesprächskreise. Die zwei Konfirmationen meiner Kinder und die Mitgliedschaft im Kirchenvorstand haben meine Beziehung zur Gemeinde verstärkt - ich bin gerne eingesprungen, wenn Mesner oder Lektoren gebraucht wurden! Aber auch Trödel- und Büchermärkte habe ich mit vielen Helfern durchgeführt, und auch

Sammelaktionen für die Partnergemeinde Mambegu/Tansania haben uns immer wieder gefordert. Die Gemeinde der Nazarethkirche hat sich verändert - doch die Geborgenheit und Nähe, das Vertraute ist für mich geblieben. Schon 40 Jahre hat mich diese Gemeinde und dieses Kirchenzelt in meinem Leben begleitet - ich fühle mich dort aufgehoben.

Sibylle Faber



Gemeinde im Umbruch

1990. Frisch im Viertel, in dem das Durchschnittsalter doch recht hoch war. Wo könnte es Anschluss für unsere bald sechsjährige Isabel geben? Markus Weidemann war damals Pfarrer in der Nazarethkirche. Auf unsere Frage, ob es Kindergottesdienst gäbe, war seine Antwort: „Klar, und Sie helfen doch bestimmt mit.“ Das war unser Einstieg ins Gemeindeleben.

Bald kam Christa Salinas als Markus' Nachfolgerin. In dieser Zeit hatte die

Gemeinde etwas sehr warmherzig Familiäres. Für uns wurde Christa Salinas zur „Familiarpfarrerin“, da wir in Nazareth der 1990er Isabels Taufe, unsere Hochzeit und Isabels Konfirmation feiern.

Wie das Viertel, so war auch die Gemeinde im Umbruch. Im Kirchenvorstand saß die Generation der ersten Stunde mit den ersten Neuen zusammen. Neue Ideen kamen auf. Bilder in der Kirche? Das geht doch nicht! Oder doch?

Reformationstag mit ökumenischem Gottesdienst? Katholischen Regeln evangelische Freiheit entgegensetzen!

Laiengottesdienste? Zu Christas Entlastung als „etappenweise Alleinerziehende“ erfand der Kirchenvorstand den Gesprächsgottesdienst.

Schrumpfende Gemeinde? Professionell gegensteuern im „evangelischen München-Programm“.

Jahre der Selbstreflexion. „Ecclesia semper reformanda est.“ Nazareth beständig auf dem Weg zur modernen Stadtgemeinde – und für uns zur Heimat.

Peter Untermann

Alles Gute zum 60ten, du liebe Nazarethkirche



v.l. Markus Rhinow, Christoph Kühn, Alfred Schober, Matthias Braun-Bölling, Michael Stieglmeier

Auch ich habe als gebürtiges „Parkstadt-Bogenhausen Kind“ 57 Jahre von den 60 miterlebt.

Ob mit der Schulklasse oder zu anderen Anlässen haben sich immer wieder meine Wege mit der Nazarethkirche gekreuzt. In den frühen 80ern gab es sogar mal einen kleinen Übungsraum für eine Jugendband namens „Stealbruk“, dort wurde eifrig für Auftritte im Theatron am Olympia Park geübt.

Durchwegs habe ich nur Gutes in dieser schönen Kirche erleben dürfen. Eine besondere Bedeutung bekam die Nazareth-

kirche für mich dann im Jahr 1998. Damals bin ich das erste Mal in die dort stattfindende Selbsthilfegruppe für Alkoholranke des Blauen Kreuzes München e.V. gegangen. Heute

denke ich mir oft, „wäre ich doch nur schon früher dorthin gegangen“, oder noch viel besser, hätte sich doch nur meine Mutter dort damals die Hilfe geholt. Ja, vielleicht wäre dann alles ganz anders gekommen.

Nun gut, „Gott sei Dank“ ist alles richtig gelaufen und ich bin dank dieser Selbsthilfegruppe seit vielen Jahren glücklich und zufrieden trocken geblieben.

Seit 2015 leite ich die Gruppe als vierter Nachfolger. Gegründet wurde die Gruppe von meinem Vorbild und Mentor, Herrn Alfred Schober, welcher den damaligen Pfarrer Weidemann im Jahre 1987 um „Kirchenasy!“ zur Gründung einer Selbsthilfegruppe gebeten hatte.

Zum Thema „Herausforderung“ möchte ich noch anmerken, dass unsere aktuell so schwierigen Zeiten schreckliche Folgen verursachen. Diese Probleme bekommen wir in unserer Selbsthilfegruppe bereits extrem zu spüren. Die Besucherzahlen der Hilfsuchenden haben sich seit Corona verdoppelt. Doch neue Herausforderungen zeigen uns auch unsere Stärken. Zusammen sind wir in der Gruppe bisher immer zu einer Lösung aller Probleme gekommen. Gerade deswegen will ich mein Leben lang dort hingehen und anderen meine helfenden Hände reichen.

Michael Stieglmeier

Betrachtungen zum Bau

Die bevorzugte Position stellte besondere Ansprüche an die Architektur, verlangte eine angemessene Monumentalität. Der geschlossene Granitkubus mit seiner bruchrauen Oberfläche und der Dachkrone, die das Tageslicht einlässt, wurde zugleich auch geschaffen für die Konzeption eines kirchlichen Zentralraumes.

Dieser Baugedanke, ein zentrischer Raum innerhalb einer geschlossenen Umfassung, der sein Licht von oben empfängt, liegt beiden Kirchen der Parksiedlung zugrunde, hat aber in St. Johann von Capistran und in der Nazarethkirche, zwei ganz verschiedene Ausformungen gefunden. Das war nicht abgesprochen, war aber auch kein Zufall. In der Nachkriegszeit haben Kirchenarchitekten aus beiden Konfessionen die aus christlicher Frühzeit stammende Idee des Zentralraumes wieder aufgegriffen. Besser, als der übliche längs gestreckte Kirchenraum mit seinen Kolonnen in Reih' und Glied ausgerichteter Kirchenbänke, entsprach diese Raumidee den damals neueren Vorstellungen von einem Gottesdienst, der sich inmitten der versammelten Gemeinde ereignen, der alle Teilnehmenden einbeziehen und zu aktivem Mitmachen einladen sollte.

Im Gegensatz zum traditionellen längs gerichteten Kirchenraum mit seiner horizontalen Mittelachse, die vom Portal zum Altar führt, herrscht im Zentralraum die vertikale



Die Parkstadt Bogenhausen im Jahr 1960

Bezugsachse vor, die aus dem Zenith des Dachzeltes, mit dem von oben einfallendem Licht, herabkommt in die Raummitte. Hier ist der Ort des Altars - eine starke Symbolik, die kaum noch einer weiteren Erklärung bedarf.

Die Gemeinde im Kreise um den Ort der Verkündigung und des Abendmahls geschart, das müsste sich in einer Anordnung des Kirchengestühls rings um die Altarinsel ausdrücken. Doch so weit ist es damals vor 50 Jahren noch nicht gekommen. Der damaligen Gemeinde, mehrheitlich Kriegsflüchtlinge aus dem Osten, wäre das, aus ihrer Erinnerung an die ehrwürdigen Kirchenschiffe ihrer verlorenen Heimat, noch zu ungewohnt gewesen. So kam es zu dem Kompromiss, der bis heute unverändert erhalten geblieben ist: das ausmittige Altarpodest und gegenüber im offenen Winkel die Bankreihen.

Johann-Christoph Ottow (2006)

aus: Roland Krack (Hrsg.), Die Parkstadt Bogenhausen in München (gekürzt)

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth München, V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christine Heilmeyer

Redaktion: Erika Behrendt, Kristina Gensch, Christine Heilmeyer, Barbara Krohne, Elphas Nyamogo, Ruth Stark

Satz & Layout: Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation | Druck: AktivDruck GmbH, Auflage: 4.000

Dieser Gemeindebrief wurde gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Alle namentlich gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder und nicht unbedingt die der Redaktion. Soweit nicht anders vermerkt, stammen Fotos aus privaten Quellen.

Nächster Redaktionsschluss: 22.7.2022



Wie könnte die Nazarethkirche zu einem *Haus der Kulturen und Religionen* umgenutzt und erweitert werden?

Architekturmodelle des Entwurfsstudios innerhalb des Masterstudiengangs Architektur der Hochschule München

Fragen an Professor Thomas Neumann, gestellt von Kristina Gensch

Wie sind Sie zu dem Projekt Umbau der Nazarethkirche zum Haus der Kulturen und Religionen gekommen?

Nachdem uns das Projekt Umbau der Nazarethkirche zum *Haus der Kulturen und Religionen* von Prof. Dr. Martin Rötting, einem Vorstand des gleichnamigen Vereins, vorgeschlagen wurde, haben Prof. Christian Schühle und ich es gerne aufgegriffen.

Was hat Sie an diesem Projekt besonders gereizt?

Die Aufgabe erschien uns aus mehreren Gründen reizvoll. So bot sie den Studierenden zunächst die Gelegenheit, sich mit dem jüngeren baulichen Erbe, hier dem Bau der Architekten Ottow und von Werz aus dem Jahr 1962, auseinanderzusetzen. Dabei sollten die Studierenden sich von ganz konkreten Fragen an den Bestand leiten lassen. Was sind Qualitäten des Bestehenden, welche Mängel können festgestellt werden und wie könnte ein Ansatz für eine angemessene Weiterentwicklung aussehen? Darüber hinaus bot das Thema Haus der Kulturen und Religionen den Studierenden die Möglichkeit zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit einem bisher kaum existierenden Gebäudetypus.

Welche Studierenden haben an diesem Projekt mitgearbeitet?

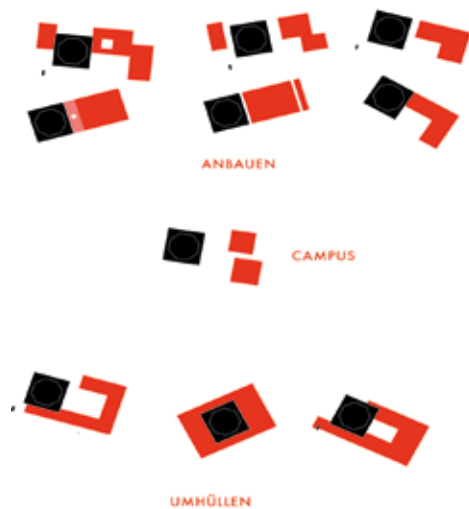
Es ist ein typisches Merkmal für das Architekturstudium an der Hochschule München, dass sich die Studierenden anhand von konkreten Aufgabenstellungen mit unserer gebauten Umwelt auseinandersetzen. Im Masterstudium geschieht dies unter anderem in sogenannten Studios. Dabei handelt es sich um einsemestrige Entwürfe, bei denen die Studierenden intensiv an einem Projekt arbeiten. Die Arbeit reicht von der Recherche über erste Skizzen und Modelle bis zum fertigen Entwurf mit Modellen und Plänen, so wie sie in der Ausstellung im Februar gezeigt wurden. Diese kontinuierliche Entwicklung eines Entwurfs nimmt die spätere Arbeitsweise der angehenden Architekt*innen vorweg und stellt einen wichtigen Baustein in ihrem Studium dar.

Wie lautete die Aufgabenstellung?

Entwurfsaufgabe war es, Vorschläge für ein *Haus der Kulturen und Religionen* zu erarbeiten und aus der Nazarethkirche einen Ort des interkulturellen Austauschs sowie des lebenslangen Lernens zu machen. Der Entwurf sollte sowohl Offenheit und Kommunikation als auch Rückzug und Kontemplation ermöglichen, der denkmalgeschützte Kirchenbau war zu erhalten, das Pfarrhaus stand zur Disposition, der Kindergarten konnte verlagert und Zugänge mussten barrierefrei werden. Ein abschließendes Raumprogramm lag nicht vor. Ausgehend vom Wunsch nach Orten für einzelne Religionsgemeinschaften, einer Cafeteria als Treffpunkt, Seminarräumen und einem Bereich für studentisches Wohnen, sollten die Studierenden eine eigene Haltung zu Thema und Ort entwickeln.

Welche Modelltypen sind entstanden?

Es wurden zehn Entwürfe erarbeitet, die die große Bandbreite möglicher Herangehensweisen zeigen und die im Rahmen der Ausstellung gezeigt wurden. Sie lassen sich grob in die Ansätze ‚Anbauen‘, ‚Umhüllen‘ und ‚Campus‘ unterscheiden. So schlagen die Studentinnen Merle Schröder und Anna Stepan vor, dem Kirchenkubus zwei freistehende Baukörper zur Seite zu stellen und damit eine offene, einladende bauliche Struktur zu schaffen. Während der Kirchenbau im oberen Stockwerk eine Bücherei und im Gartengeschoss die Räume der Religionsgemeinschaften aufnimmt, werden Kindergarten, Quartierscafé und Wohnheim in den Neubauten untergebracht.



Dieser campusartigen Struktur steht bspw. das Projekt von Benedikt Matjeschek gegenüber, der in der ganzen Breite an den Kirchenbau anbaut und ihn um überaus reizvolle Innenräume erweitert.

Lisa-Maria Schwarzmeier und Dominik Schwarz stellen dem Bestandsbau ein Hofhaus zur Seite, dessen große Qualität ein introvertierter Wohnhof ist.

Im Projekt von Johanna Friedrich und Sarah Merz wird die Nazarethkirche schließlich vollständig umhüllt, was den Wandel vom Kirchenbau zu einem Haus der Kulturen und Religionen sehr sinnbildlich anzeigt.



Städtebauliches Modell M 1500, verschiedene Entwürfe mit Gemeindemitgliedern



Modell M 1 100 Benedikt Bader, Cornelius Kluge



Modell 1100, Lisa-Marie Klostermeier, Dominik Schwarz



M 1100, Johanna Friedrich, Sarah Merz (im Bild)

Die Fusion Immanuel-Nazareth – Chance und Herausforderung

Als ich 2012 neu in den Kirchenvorstand gewählt wurde, war die Fusion der beiden Kirchengemeinden Immanuel und Nazareth bereits beschlossene Sache. Es gab den großen Druck der Kirchenleitung, im Prodekanat M-Ost bis Ende 2012 mehrere Stellen einzusparen, davon eine halbe in Nazareth. Da lag die Fusion als beste aller schlechten Möglichkeiten nahe. Damit konnte dann auch die Jugendarbeit im Dreierverbund (Immanuel-Nazareth-Vaterunser) ertüchtigt werden und die beiden Kantoreien durch Zusammenschluss gestärkt.

Bereits im Vorfeld der offiziellen Fusion im Sommer 2012 gab es gemeinsame KV-Sitzungen. Wenige Monate nach der Fusion im Dezember 2012 gab es einen gemeinsamen Kirchenvorstand und einen gemeinsamen Haushalt. Das ist mit Blick auf andere Gemeindezusammenlegungen ein irres Tempo gewesen. Markus Rhinow und Christine Untch haben von Beginn an integrativ gewirkt.

Schon auf dem ersten KV-Wochenende in Rothenburg ob der Tauber wurde 2013 das Ziel bestimmt: Stärkung des Wir-Gefühls aller Glieder der neuen Immanuel-Nazareth-Gemeinde und ein neues Gemeindezentrum am geographisch günstigen Standort Immanuelkirche.

Zur Fusion wurde ein Fusionschor gegründet, die IN-Fusion, je zur Hälfte aus Sänger*innen aus Nazareth und Immanuel. Dieser trat bei der Verabschiedung von Pfarrer Martin Stählin und beim ersten gemeinsamen Sommerfest auf.

Zwei Gemeinden - eine Herausforderung, eine Chance, eine Bereicherung. Die Hoffnung auf ein gutes Gelingen überwog die Sorgen, zumal auch Versprechungen seitens der Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und der Stadtdekanin Barbara Kittelberger gemacht wurden. Wir hatten eine Vision:

Die Immanuel-Nazareth Gemeinde leuchtet weit über die Grenzen Bogenhausens hinaus. Neben der Immanuelkirche steht ein neues Gemeindezentrum, das für beide Gemeinden identifikationsstiftend wirkt. Es besticht durch seine Architektur und lädt einen jeden ein. Die Räume strahlen Wärme und Offenheit aus und animieren zur Begegnung, zum Dialog, zum Verweilen, zum Meditieren. Es weht ein Spirit der Freiheit und Freundlichkeit durch die Räume, der Heilige Geist ist spürbar. Die Menschen kommen gerne in das neue Gemeindezentrum, die Kapazitäten sind voll ausgelastet. Die Nazarethkirche hat sich als „Kulturkirche“ als Leuchtturmprojekt in Bayern entwickelt.

Nun, zehn Jahre später sehen wir: Der Prozess dauert noch an ...

Florian Haußleiter

Die Hauptmotivation für die Fusion war die erwartbare Kürzung von Pfarrstellen und die Hoffnung, dass durch die Fusion beide Gemeindeteile sich gegenseitig stärken und bereichern können. Als schwierig erwies sich jedoch, dass das Dekanat von Anfang an davon ausgegangen war, dass mit der Fusion auch eine der beiden Kirchen eingespart werden könnte. Das war von den beiden Gemeinden jedoch nicht intendiert und belastete die vielen positiven Prozesse des Zusammenwachsens zweier ja auch ganz unterschiedlicher Gemeindeteile.

Inzwischen haben wir aber gemeinsam mit den Verantwortlichen im Dekanat und mit der tatkräftigen Unterstützung unseres Prodekans Dr. Peter Marinkovic für die Nazarethkirche eine Lösung gefunden, die für uns alle tragbar ist. So wie es jetzt aussieht, wird die Nazarethkirche das zukünftige *Haus der Kulturen und Religionen* werden. Das könnte uns, neben allem Abschiedsschmerz, auch stolz machen, weil das unsere interkulturelle Arbeit am Standort fortführt und der Nazarethkirche eine Strahlkraft verleiht, die weit über München hinausleuchtet.

Nicht zuletzt wird die Übertragung der Nazarethkirche an das *Haus der Kulturen und Religionen* auch unserem Wunsch, am Standort Immanuelkirche ein neues Gemeindezentrum zu bauen, neue Flügel verleihen.

Pfarrer Markus Rhinow



Jubiläums- und Sommerfest am 10. Juli in Nazareth

Ein Sommerfest ist immer nur so gut, wie die fleißigen, freiwilligen Helfer hinter der Kulisse und an den Ständen. Deshalb rufen wir auch dieses Mal zur Mithilfe auf:

Wir freuen uns sehr über zahlreiche Salate, Kuchen und Süßspeisen. Leicht verderbliche Ware eignet sich nicht so gut, sonst ist alles herzlich willkommen!

Und wir benötigen wieder Hilfe bei der Ausgabe der Speisen und Getränke – dazu wird es in den nächsten Wochen in beiden Kirchen und Gemeindesälen Aushänge geben, in denen Sie sich sehr gerne eintragen können – oder Sie schreiben mir einfach eine Mail an michaela@kalenberg-muenchen.de.

Wir freuen uns sehr nach so langer Pause endlich wieder mit Ihnen und Euch richtig feiern zu können!

Michaela Kalenberg



Konfiwochenende April 2022 im Obermeierhof

Neuer Konfikurs beginnt

Die Anmeldung zum Konfirmandenkurs 2022/2023 findet am **Dienstag, 28. Juni um 19.30 Uhr in der Nazarethkirche** statt. Hierzu sind die Konfirmand*innen mit ihren Eltern herzlich eingeladen.

Mit dabei sind heuer alle Jugendlichen, die vor dem 1. September 2022 dreizehn Jahre alt werden oder ab dem Schuljahr 2022/2023 in die 8. Klasse gehen.

Der Konfikurs beginnt mit der aktiven Teilnahme am Sommerfest am 10. Juli ab 10 Uhr und einem gemeinsamen Gottesdienst am 17. Juli um 18 Uhr. Der Kurs endet am 13. bzw. 14. Mai 2023 mit der Konfirmation in der Nazarethkirche.

Im Zeitraum September 2022 bis April 2023 werden wir uns einmal monatlich zum Konfikurs an einem Freitagnachmittag von 15.30 bis 19.30 Uhr in der Vaterunserkirche (Fritz-Meyer-Weg 9) treffen. Im Anschluss findet jeweils bis 22 Uhr ein After-Konfi-Programm statt.

Auf dich freuen sich Pfarrerin Heike Lüttgens, Diakon Johannes Beck, Pfarrer Markus Rhinow und das starke Team aus unserer Jugend.



Alle Informationen zum Konfikurs finden Sie auf der Homepage.
Die Anmeldung erfolgt vor dem 28. Juni über unser Formular unter:
<https://www.evangelische-terminde.de/rueckmeldeformular4496-5996045>

Zur Jahreshauptversammlung des Diakonievereins am 3. August 2022 um 15 Uhr im Gemeindesaal der Immanuelkirche laden wir herzlich ein, auch Gäste und Nicht-Mitglieder sind sehr willkommen.
Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten unter 089-930 94 80 oder diakonie@immanuel-nazareth-kirche.de.

Gottesdienste und Veranstaltungen

JUNI 2022					
Do	2.6.	19.30	Gemeindeversammlung	Immanuel	Rhinow
Sa	4.6.	19.00	Musikalische Sommernacht	Immanuel	Seidler
So	5.6.	10.00	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl	Immanuel	Heilmeier
So	5.6.	18.00	Come Sunday an Pfingsten	Nazareth	Heilmeier
So	12.6.	10.00	Gottesdienst ☕	Immanuel	Kuß
So	12.6.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Kuß
So	19.6.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	19.6.	18.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Nazareth	Rhinow
Di	21.6.	19.00	Kinoabend #Female Pleasure	Nazareth	
Do	23.6. bis 16.9.		Ausstellung: „Unsichtbar – in der Mitte der Gesellschaft? Gesicht zeigen gegen Antisemitismus“	Nazareth	Lissi Maier-Rapaport
Do	23.6.	19.00	Erröffnung der Ausstellung „Unsichtbar in der Mitte der Gesellschaft? Gesicht zeigen gegen Antisemitismus!“	Nazareth	Lissi Maier-Rapaport
So	26.6.	10.00	Gottesdienst 🏰	Immanuel	Heilmeier
So	26.6.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Heilmeier
JULI 2022					
So	3.7.	10.00	Gottesdienst zur Partnerschaft mit Tansania; Eine Weltladen Verkauf von St. Rita	Immanuel	Pfarrer Mbago / Heilmeier
So	3.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Heilmeier
So	10.7.		kein Gottesdienst	Immanuel	
So	10.7.	10.00	Festgottesdienst zum 60. Jubiläum der Nazarethkirche mit anschl. Sommerfest	Nazareth	Regionalbischof Chr. Kopp

So	10.7.	11-16.00	Sommerfest in Nazareth zum 60. Jubiläum der Nazarethkirche	Nazareth-Pfarrgarten	Rhinow
Sa	16.7.	10.30	Ökumenischer Gottesdienst Kleingartenanlage Donau Neuland N/O 17		Heilmeier / Lukasz
So	17.7.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	17.7.	18.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Nazareth	Rhinow
So	24.7.	10.00	Ökumenischer Familiengottesdienst	St. Emmeram	Kuß
So	24.7.	10.00	Sommertauftfest in Immanuel	Immanuel	Heilmeier
So	24.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Kuß
So	31.7.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	31.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Rhinow
AUGUST 2022					
So	7.8.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Immanuel	Rhinow
So	14.8.	10.00	Gottesdienst 	Immanuel	Rhinow
So	21.8.	10.00	Gesprächsgottesdienst	Immanuel	Untermann
So	28.8.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Kuß
SEPTEMBER 2022					
So	4.9.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Immanuel	Kuß



Gottesdienst im Grünen

Am **Samstag den 9. Juli** feiern wir um **10.30 Uhr** zusammen mit unseren katholischen Nachbargemeinden einen ökumenischen Gottesdienst unter Bäumen und inmitten „der schönen Gärtenzier“ in der Kleingartenanlage Donau Neuland N/O 17. Wir laden Sie zu dieser gemeinsamen Sommertradition herzlich ein.

Öffentliche Kirchenvorstandssitzungen, mittwochs 19.30 Uhr
1.6. IMM, 29.6. NAZ, 27.7. IMM



Kindergottesdienst



Kirchenkaffee

Ausstellung in der Nazarethkirche:

Unsichtbar in der Mitte der Gesellschaft? Gesicht zeigen gegen Antisemitismus!

Das Projekt besteht aus einem künstlerischen Teil (Fotoportraits, Foto- und Videocolagen) und einem dokumentarischen Teil (Fragebogen und Interviewaktion, deren Auswertung in einer Zusammenfassung präsentiert wird). Fotografiert und befragt wurden Personen mit jüdischer und nichtjüdischer Herkunft zum Thema Antisemitismus und jüdischem Leben in Deutschland, das seit 1700 Jahre in Deutschland dokumentiert ist.

Eröffnung am 23.6.2022, 19 Uhr bis Freitag 16.9.2022

Ehrengast: Fredy Kahn

Er erzählt die Geschichte seines Vaters Harry Kahn, der neun Konzentrationslager überlebte und der nach dem Untergang des Dritten Reichs dennoch in sein Heimatdorf Baisingen/Nagoldtal zurückkehrte.



Unsere neuen Osterkerzen



Die Osterkerze zu gestalten, lag jahrelang in den Händen von Marlene Sander. Da sie aber im Sommer 2021 mit ihrem Mann aus München weggezogen ist, haben nun zwei Konfirmandinnen unserer Gemeinde die neue Osterkerze in Immanuel verziert.

Eine großartige Idee!

Klare Formen zeigen uns die Schöpfung: einen fruchtbaren Baum, die Sonne und über allem die Taube mit dem Ölzweig. Alles wird gehalten durch die Kreuzesform in bunten Farben.

Überzeugen Sie sich selbst von der Ausstrahlung unserer neuen Osterkerze bei Ihrem nächsten Kirchenbesuch.

Danke an Julia und Linda.

Für die diesjährige Kerze in Nazareth geht der Dank an Sophie Plessing, die schon in der Vergangenheit Osterkerzen mit viel Liebe gestaltet hat. Die diesjährige ist mit bunten Tauben geschmückt, als würden sie aufsteigen und hinauffliegen mit dem österlichen Geist und der österlichen Botschaft. Sie laden ein, ihre Gedanken und Wünsche mitzunehmen.

Erika Zormaier



Osternacht der Jugend

Treff 60 plus

Mittwoch, 1. Juni
Nazareth Gemeindesaal, 15 – 17 Uhr
„Griechische Inseln – mit dem Schiff erlebt“
Ewald Korber und Gerd Nowak berichten von ihrer Kreuzfahrt

Mittwoch, 15. Juni
Ferien

Mittwoch, 6. Juli
Nazareth Gemeindesaal, 15 – 17 Uhr
Selma Lagerlöf
Kirsten Zöbeley, Diakonin

Mittwoch, 20. Juli
Immanuel Gemeindesaal, 15 – 17 Uhr
**Spielenachmittag:
Bekannte und unbekannte
Würfel- und Kartenspiele**
Mit einem fröhlichen Spielenachmittag verabschieden wir uns in die Sommerferien. Wir sehen uns im September wieder, geplant ist ein Besuch im Biergarten zum Mittagessen

August 2022
Ferien

Vorschau:
Mittwoch, 8. September, 12 – 14 Uhr
**Wir treffen uns zum Essen,
je nach Wetter gerne im Biergarten**

Kirsten Zöbeley,
Diakonin:
SELMA LAGERLÖF

Sie war die erste Frau, die 1909 den Literaturnobelpreis erhielt. Gestalten wie Gösta Berling, Nils Holgersson und die Majorin Ekeby sind legendär. Entstanden sind ihre Bücher im Värmland in Mittelschweden, nachdem sie viel und weit gereist ist.

Wir hören einen Vortrag über Selma Lagerlöf, über ihr Leben, ihr politisches Genie mit großer moralischer Kraft und innerstem religiösen Empfinden.

So war es schon in den vergangenen Jahren: In den Schulferien muss unser Treff 60 plus Pause machen. In dieser Zeit werden in den Gemeindehäusern Grundreinigungen, Reparaturen und sonstige notwendige Arbeiten durchgeführt. Auch andere Gruppen sind von diesem Stillstand betroffen. Aber danach treffen wir uns wieder mit einem fröhlichen Beisammensein im Biergarten



*Selma Lagerlöf
Foto: Ukjent, 1909
(gemeinfrei)*

Sollten Sie einen Fahrdienst benötigen, geben Sie bitte kurz im Pfarramt Bescheid (089 93 99 82 60); es gibt für jeden Termin einen Shuttle-Service, der um 14.40 Uhr an der jeweils anderen Kirche abfährt.

Kindergottesdienst im Sommer

Pfarrer Fröhlich sitzt schon neugierig im Gemeindesaal und freut sich auf Euch beim gemeinsamen Kigo-feiern am **29. Mai** und **26. Juni**.

Wir beginnen mit den großen in der Immanuelkirche und ziehen nach dem ersten Lied in den Gemein-desaal.



Kindergottesdienst in Nazareth, David, 6 J.

Kigoteam kann noch wachsen

Gesucht: Große, die gerne mit uns (Kathi, Volker, Marie und Christine) vier bis sechs Mal im Jahr Kindergottesdienst vorbereiten und mit den Kindern zusammen feiern.

Informationen dazu beim Team nach jedem Kigo oder bei Pfarrerin Heilmeier, christine.heilmeyer@elkb.de



Pfarrer Fröhlich

Sommertauftfest

Am 24. Juli wird sich im Familiengottesdienst und beim anschließenden kleinen Fest alles rund um das Thema **7aufe** drehen.

Bitte bringt Eure eigene Taufkerze mit, denn wir feiern Taferinnerung.

Gespannt sind wir auch auf die Taufanmeldungen. Vielleicht mussten Sie eine schon längst geplante Taufe immer wieder verschieben oder es ergab sich bisher keine gute Gelegenheit? Dann feiern Sie doch gemeinsam mit uns einen bunten, großen Taufgottesdienst.

Informationen dazu bei Pfarrerin Heilmeyer, christine.heilmeyer@elkb.de oder 089-93 99 82 80

Mit Gott fang an!

Liebe Eltern der Schulanfänger 2022!

Sicher begleiten Sie Ihr Kind bei seinem ersten Weg zur Schule mit allen guten Wünschen.

Gerade an diesem Tag möchten wir als Seelsorger mit unseren Segenswünschen

mit Ihnen sein und laden Sie herzlich ein zur

Kindersegnung

vor der ersten Schulstunde am **Dienstag, 13. September 2022 um 8.00 Uhr**

Für die evangelischen Kinder in der Immanuelkirche,
Allensteiner Straße

Für die katholischen Kinder in der Pfarrkirche St. Emmeram
Ostpreußenstraße

Segnungsgottesdienst / ökumenisch Pfarrkirche St. Klara
Friedrich-Eckart-Str. 9

Segnungsgottesdienst / ökumenisch St. Johann von Capistran um 8:15 Uhr
Gothelfstr. 3





JumakWochenende, Foto Freddy

JUMAK-Wochenende im März

Mitte März ging es für unser Mitarbeiter*innen-Wochenende wieder ins schöne Königsdorf. Mit über 30 Leuten hatten wir eine tolle Gruppe. Nach der Coronazeit war es sehr schön, mal wieder mit vielen anderen gemeinsam etwas zu machen. Wir haben Spiele zum Thema Hollywood gespielt und sogar selbst Kurzfilme produziert, die wir dann gemeinsam angeschaut haben. Bei gutem Wetter, leckerem Essen und lustigen

Abenden am Lagerfeuer hatten wir - wie immer - viel Spaß. Wir freuen uns schon auf das nächste Wochenende, danke an alle, die dabei waren!

Das zweite Konfi-Wochenende

Der diesjährige Konfi-Jahrgang durfte nun schon zum zweiten und letzten Mal auf das Konfi-Wochenende im Obermeierhof fahren. Am Freitag, den 1. April ging es nach dem Check-in an der Vaterunserkirche mit dem Reisebus los und nach ca. einer Stunde Fahrt waren wir auch schon angekommen. Das Wochenende fand unter dem Thema Beichte und Abendmahl statt, wozu die Konfis in den Gruppeneinheiten einiges gelernt haben. Am Samstagabend wurde das Gelernte dann angewandt, die Konfis durften ihre Beichtbriefe in offenem Feuer verbrennen und im Anschluss wurde das erste feierliche Abendmahl der Konfis gefeiert. Nach dem Gottesdienst gab es dann ein sehr leckeres Drei-Gänge-Menü. Nochmal herzlichen Dank an die Küche! Abends durften die Trainees mit ihrem vorbereiteten Programm, einem entspannten Spiel, den Abend beenden. Am Sonntag ging es gegen Mittag leider schon wieder nach Hause. Es war ein wunderschönes und spaßiges Wochenende und wir freuen uns jetzt schon auf die Konfirmationen im Mai!

Frühlingsschwitztag

Wie jedes Jahr wurde an unserem Frühlingsschwitztag geackert, gefegt und geputzt was das Zeug hält. Ein bunter Mix aus Konfirmand*innen und vielen anderen jungen Mitgliedern war aktiv unterwegs. Um Energie für den Tag zu tanken, gab es in der Früh natürlich erstmal ein leckeres Weißwurstfrühstück (und natürlich auch eine vegetari-



Konfis beim Schwitztag; fotografiert hat Maya



Amelie beim Kellerschacht säubern; fotografiert von Emma

sche Variante). Und dann ging es auch schon los: Nicht nur Gärten, Häuser und Balkone wurden wieder auf Vordermann gebracht, sondern auch unser Jugendhaus. Und nachdem alle fleißigen Helfer*innen fertig waren, wurde vorm Jugendhaus noch der Grill angefeuert, um den Abend schön ausklingen zu lassen. Vielen lieben Dank an alle Helfer*innen und Helferinnen und für alle Spenden!

Noch immer kein Sofa

Wie im letzten Gemeindebrief bereits erwähnt, suchen wir immer noch ein neues Sofa für unseren Jugendkeller mit den **Maßen 320 cm (Breite) mal 250 cm (Tiefe)** mit einer Biegung auf der rechten Seite. Falls Sie ein solches Sofa zur Verfügung haben oder jemanden kennen, dann melden Sie sich gern unter ejvin@gmx.de. Vielen Dank!

Malin und Anouk Westermayer,
Kathi Klein und Emil Spreng

**REGELMÄSSIGE
GRUPPENTERMINE**

Do. 19 Uhr
IMM: Donnerstagstreff
Jugendhaus

Fr. 19 Uhr
Vaterunserkirche: VUKs
n.V. Jugendkeller

Die Kantorei lädt zur musikalischen Sommernacht

Die Kantorei lädt am **Pfingstsonntag, 4. Juni**, zu einem abendlichen Musikfest in die Immanuelkirche ein. Mit vielfältiger Musik, Geselligkeit und gemeinsamem Essen und Trinken soll gefeiert werden, dass die Pandemie im Sommer zumindest eine Auszeit nimmt!

Los geht es um 19 Uhr mit einem Auftritt der Kantorei in der Immanuelkirche, die von Dekanatskantor Alexander Kuhlo an der Orgel begleitet wird. Ab 20 Uhr tritt vor der Kirche die Band „Snapcat“ auf. Etwa gegen 21 Uhr erklingt dann Kammermusik am Flügel aus dem Gemeindesaal, bevor die Grimaldi Stubnmusi dann gegen 22 Uhr in der Immanuelkirche mit Hackbrett, Zither, Gitarre und Kontrabass und einer Reise durch verschiedene Musikgattungen diese Sommernacht ausklingen lässt.

Wir hoffen natürlich alle auf eine laue Sommernacht ohne Regen. Doch auch durch schlechtes Wetter lassen wir uns die Laune nicht verderben. Zelte vor der Kirche sollen dafür sorgen, dass wir auch dann draußen im Trockenen sitzen können.

Der Spendenerlös des Abends kommt dem Kirchenmusikbudget für die gottesdienstliche Kirchenmusik und die Kantoreiarbeit zugute.

Martin Hock, Christian Seidler

Musikalisches Feuerwerk zum Nazarethjubiläum

„Alles was Odem hat, lobet den Herrn“ und musiziert beim **Sommerfest in der Nazarethkirche am 10. Juli!** Im Gottesdienst lassen die Kantorei, Gospel 'n' Soul und vox nova „den Lobgesang erschallen“ und werden vom Posaunenchor vor der Kirche eingestimmt. Auf dem Programm steht unter anderem Musik aus Joseph Haydns Schöpfung und Musik von Felix Mendelssohn.

Auf dem anschließenden Fest wartet dann CHORnetto mit beschwingten Klängen auf.

Christian Seidler

Come Sunday mit Snapcat

Vier junge Männer mit vier Instrumenten und vier schönen Stimmen sind unsere Band beim pfingstlichen Come Sunday mit Pfarrerin Christine Heilmeier **am 5. Juni**. Alte und neue Pfiingstlieder erfahren von der Gruppe schnittige Überarbeitungen. Wie immer ist bei Come Sunday aber auch viel Gelegenheit zum Mitsingen! Nach dem Gottesdienst spielt die Band noch einige eigene Songs, und wir laden zum Zuhören mit einem Glas Wein ein.

Christian Seidler

**MUSIK IN DER KIRCHE
SOMMER 2022**

MUSIKALISCH

EVANGELISCH

Eine musikalische Sommernacht - K (S)
Chormusik, Kammermusik und Jazz
In und um die Immanuelkirche
Kantorei Immanuel-Nazareth, Alexander Kuhlo
(Orgel), Christian Seidler (Leitung) u. a.
4. JUNI • 19 UHR IMMANUELKIRCHE

Come Sunday zum Pfiingstabend - G
mit der Band Snapcat
5. JUNI • 18 UHR NAZARETHKIRCHE

Musik für Percussion & Orgel - G
Leander Kaiser & Alexander Kuhlo
24. JUNI • 10 UHR DREIENIGKEITSKIRCHE

60 Jahre Nazarethkirche - G
Festgottesdienst mit Regionalbischof Kopp
der Kantorei und dem Posaunenchor
Immanuel-Nazareth, Gospel 'n' Soul,
vox nova, Christian Seidler u. a.
10. JULI • 10 UHR NAZARETHKIRCHE

Sommerliche Chormusik (Hassler u. a.) - G
Kantorei an Dreieinigkeit, Alexander Kuhlo
24. JULI • 19 UHR DREIENIGKEITSKIRCHE

8. Gottesdienst
K (S) - Konzert mit der Möglichkeit zu singen
K (E) - Konzert mit Eintrich (Liederkreis)

Come Sunday / Gottesdienst & Cafe
mit Wein, Musik, Jazz, Gospel & Pop

IN BOGENHAUSEN

Dreieinigkeitskirche
Wahrlestraße 8

Immanuel
Nazareth
Immanuelkirche - Alfensteiner Straße 7
Nazarethkirche - Barbanssestraße 3

Vaterunsere Kirche
Fritz-Mayer-Weg 9

Design by:
alte musik
in bogenhäusern

REGELMÄSSIGE GRUPPENTERMINE

Mo. 19.30 Uhr, IMM:
Kantorei, Christian Seidler,
seidler@immanuel-nazareth-kirche.de

Mo. 20 Uhr, NAZ:
Gospelchor CHORnetto, Dora Drexel,
info@chornetto.info

Di. 19 Uhr, NAZ:
Gospel 'n' Soul, Svenja Fischer,
info@gospel-n-soul.de

Do. 20 Uhr, IMM:
Posaunenchor, Edoardo Pirozzi,
edoardopirozzi@gmx.de

Unser Partnergemeinden in Tansania

Nach intensivem WhatsApp- und E-Mail-Wechsel gab es endlich wieder ein persönliches Treffen und Kennenlernen mit den Partnerschaftsgruppen in unseren Gemeinden Mambegu-Luduga und Kijombe. Wie soll man sich das vorstellen? Viele unglaublich freundliche Menschen, viel gemeinsames Zusammensitzen und Reden, Essen und Tee trinken, viel gemeinsames Singen, Tanzen, Beten und Danksagungen in den Kirchen und den örtlichen kleinen „preaching points“. Wir haben die Projekte unserer Partnergemeinden kennengelernt, ihre Bemühungen, gemeinsam etwas aufzubauen, ob es das örtliche Gesundheitszentrum, der Kindergarten oder ein neues gemeinsames Ackerfeld ist. Wir haben auch gesehen, wie die Felder aussahen, nachdem alle schon seit zwei Monaten sehnsüchtig auf den Regen warteten ...



Gottesdienst in Mambegu

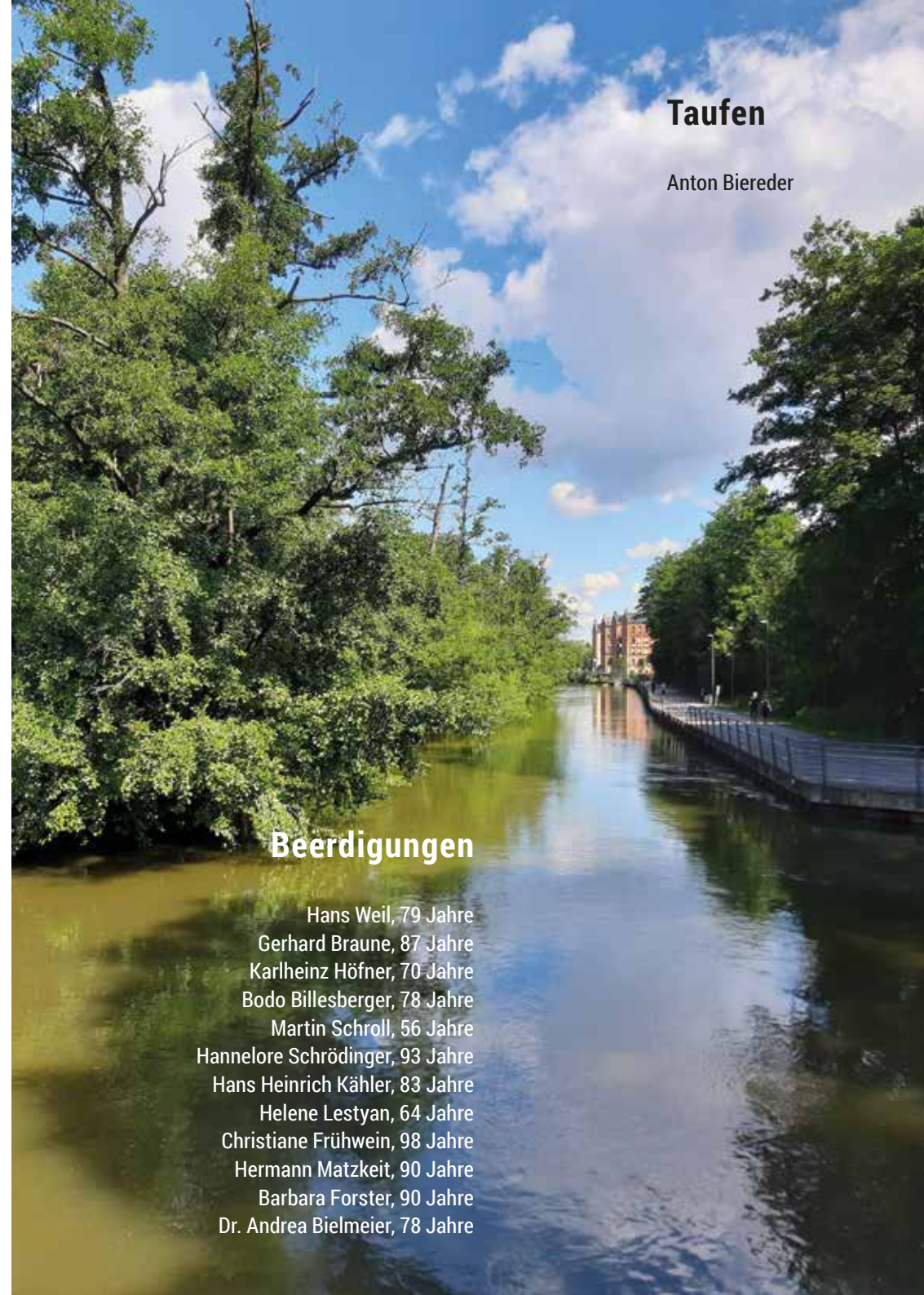
Besucht haben wir natürlich die Grund- und weiterführenden Schulen, die viele unserer unterstützten Kinder besuchen, sowie die berufsausbildende Schule (Fitting School) in Ilebula. Sieben Jugendliche aus Mambegu-Luduga lernen dort Metallverarbeitung und Mechaniker*in, und es ist meine große Hoffnung, dass wir zukünftig noch mehr Jugendlichen eine Berufsausbildung ermöglichen können. Unsere Unterstützung im Bereich Bildung und Ausbildung möchten wir auch 2022 fortsetzen und brauchen dazu Ihrer aller Hilfe. Diese Welt kann in den kommenden Generationen nur gemeinsam überleben: Ein Boot kommt nicht voran, wenn jeder auf seine Art rudert (tansanisches Sprichwort).

Wir laden Sie und Euch herzlich ein zum **Partnerschaftsgottesdienst in der Immanuelkirche am 3. Juli mit Pastor Yusuf Mbago**, tansanischer Bewirtung und dem Eine-Welt-Verkauf aus St. Rita.

Barbara Krohne

Taufen

Anton Biereder



Beerdigungen

Hans Weil, 79 Jahre
Gerhard Braune, 87 Jahre
Karlheinz Höfner, 70 Jahre
Bodo Billesberger, 78 Jahre
Martin Schroll, 56 Jahre
Hannelore Schrödinger, 93 Jahre
Hans Heinrich Kähler, 83 Jahre
Helene Lestyan, 64 Jahre
Christiane Frühwein, 98 Jahre
Hermann Matzkeit, 90 Jahre
Barbara Forster, 90 Jahre
Dr. Andrea Bielmeier, 78 Jahre

Frieden schaffen ohne Waffen!?

Der Krieg in der Ukraine hält die Welt in Atem. Er stellt auch innerhalb der Kirche bisher geltende Überlegungen, wie denn Frieden möglich sei, in Frage. Hier ein Auszug aus dem **Streitgespräch**, das das Evangelische Sonntagsblatt **mit dem EKD- Friedensbeauftragten, Landesbischof Friedrich Kramer sowie dem Wiener Theologieprofessor Ulrich Körtner** führte.

Braucht die evangelische Kirche eine andere Friedensethik?

Kramer: (...) Unser Leitbild des gerechten Friedens ist unaufgebbar und das Primat der Gewaltfreiheit auch. Durch den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine ist aber eine Situation entstanden, die in dieser Brutalität nicht vorauszusehen war. Deswegen sage ich: Wir brauchen eine Weiterentwicklung unserer Friedensethik.

Körtner: (...) die Friedensethik der EKD braucht eine Kurskorrektur. Sie atmet den Geist eines Idealismus, der die Realität des Bösen auf unbiblische Weise verleugnet und den Weg ins Sektierertum beschreitet.

Was sind die drei gravierendsten Mängel?

Körtner: 1. Die EKD unterscheidet nicht deutlich genug zwischen Gottes Frieden und weltlichem Frieden. 2. Die EKD setzt sehr einseitig auf die UNO und UNO-Mandate. Das ist löblich, aber auch naiv. Denn schon vor dem Jahr 2007 gab es Konflikte, welche die Handlungsfähigkeit der UNO infrage stellten, zum Beispiel islamistischer Terrorismus. 3. Die EKD hat unterschätzt, dass es neben rechtserhaltender Gewalt in manchen Situationen auch rechtsherstellende Gewalt braucht. Es war eine illusionäre Weltsicht, die da vertreten wurde.

Kramer: Jesus Christus verpflichtet uns in der Nachfolge zur Gewaltfreiheit. (...) Ich halte den Versuch einer Abschreckungspolitik für illusionär. Und die Idee, mit Waffen den Frieden herstellen zu können, halte ich für naiv und sogar für hochgefährlich. Und wenn Sie rechtsherstellende Gewalt ansprechen: 1994 gab es das Budapester Memorandum, in dem sich Russland, die USA und Großbritannien als Gegenleistung für einen Nuklearwaffenverzicht gegenüber der Ukraine verpflichteten, deren bestehende Grenzen zu achten. Das würde bedeuten, dass die USA und Großbritannien heute in den Krieg einsteigen müssten, um die Unversehrtheit der Ukraine wiederherzustellen. Sie haben dafür gebürgt. Ich bin froh, dass keiner diese Konsequenz zieht. (...) Atomwaffen zur Abschreckung? Ein ganz klares Nein! (...) Als Jesus Christus in der Passionszeit verhaftet werden soll, greift Petrus zum Schwert, um ihn zu verteidigen. Aber Jesus sagt: »Steck dein Schwert weg!« (MT 26, 52)

Lässt sich dieses Bibelwort auf den Krieg in der Ukraine anwenden?

Körtner: Nein! (...) Es ist doch völliger Unfug, den Ukrainern nach den Massakern von Mariupol und Butscha zu sagen: »Steck dein Schwert weg!« Wenn Zivilisten abgeschlachtet werden, ist es schlicht unverantwortlich, von der angegriffenen Seite Gewaltfreiheit zu fordern. Wir leben in einer unerlösten Welt, und Herrn Kramers Ansichten sind ein typisches Produkt von 1989. Sie behaupten, die Abschreckung mit Atomwaffen habe nicht funktioniert. Das ist schlicht falsch. Ohne diese und die klare Westbindung der Bundesrepublik wäre es nie zur Deutschen Einheit gekommen. Rückblickend können wir heute sagen: Der NATO-Doppelbeschluss von 1979 zur Aufrüstung war richtig. Auch Willy Brandts Entspannungspolitik hätte ohne die Einbindung in die NATO nie funktioniert. Abschreckung funktioniert nicht? Im Gegenteil! Putin ist zu seinem Krieg ermuntert worden, weil es an Abschreckung fehlte. (...)

Kramer: Selbstverständlich bin ich für ein Selbstverteidigungsrecht der Ukraine – dieses ist Teil der rechtserhaltenden Gewalt. Aber (...), wenn ich Ihrer Argumentation folge, bedeutet das: Deutschland muss in den Krieg einsteigen. Da sage ich: Hände weg vom Schwert!

Körtner: Nein, ich bin nicht der Meinung, dass Deutschland direkt in den Krieg eingreifen sollte. (...) Die Vorstellung, Deutschland könne eine Vermittlungsrolle einnehmen, halte ich für abwegig. (...) Die Frage lautet vielmehr: Wie ist dieser Aggressor zu stoppen? Sonst wird er immer weitermachen.

Kramer: Wir stoppen diesen Aggressor überhaupt nicht – weder Sie noch ich noch die NATO. Sie betreiben Kriegsrhetorik, die die Fronten nur vertieft. Viel wichtiger, als Waffen zu liefern, ist es, dass wir uns um die Flüchtlinge kümmern und dass wir die Zivilgesellschaft in Russland stärken. Diese ist für Putin die größte Gefahr. Aber derzeit setzen wir ausschließlich auf das Militärische – und Sie sind einer der Fürsprecher. Das finde ich auf der Basis einer christlichen Friedensethik äußerst fragwürdig.

Körtner: Kriegsrhetorik ist nicht mein Anliegen. Ich verweise aber auf die Barmer Theologische Erklärung von 1934. (...) »Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen.« Ja, der Staat soll für Recht und Frieden sorgen, aber dass er das auch »unter Androhung und Ausübung von Gewalt« tun soll, wird häufig übersehen. Wir stoppen Putin nicht? Das sehe ich anders. Die gegen Russland verhängten Wirtschaftssanktionen sind auch eine Form von Gewalt. Diese Strafmaßnahmen betreffen nicht nur ein paar Oligarchen, sondern tun dem ganzen russischen Volk weh. (...)

Was muss geschehen, damit es zwischen Russland und der Ukraine zum Frieden kommt?

Kramer: (...) Um sich zu verständigen, braucht es ein Anerkenntnis des Gegenübers. Die Wirtschaftssanktionen gegen Russland helfen dabei nicht. Und wir sollten auch nicht daraufsetzen, dass die Ukraine Russland besiegt oder dass Putin ermordet wird. Wie kann also Frieden werden? Indem wir nicht nur eine Perspektive bedenken, sondern indem wir auch die andere Seite bedenken und Brücken bauen. (...) Wie kann Russland gesichtswahrend von dem Krieg zurücktreten? Eine neutrale Ukraine könnte dafür ein Motiv sein. (...) Jetzt muss es erst mal darum gehen, einen Waffenstillstand zu erreichen.

Körtner: Putin (...) hat sein Gesicht längst verloren und der Welt sein wahres Gesicht gezeigt. (...) Mit einem Kriegsverbrecher wie Putin kann es keine Friedensverhandlungen geben. (...) Mit Putin lässt sich nur aus einer starken Position heraus verhandeln, nicht aus einer Position des gewaltfreien Widerstands.

Kramer: Die Aufgabe der Kirche ist es, zum Frieden zu rufen, und nicht, den Krieg zu rechtfertigen.

*Huhn, Karsten: Wie kann Frieden werden?
In: Sonntagsblatt, Evangelische Wochenzeitung für Bayern
Nr. 17, 24. April 2022, S. 4-6 (gekürzt)
Wir danken für die Abdruckgenehmigung*



Treffpunkt – Dreieinigkeitskirche – für Geflüchtete aus der Ukraine:

- jeden Donnerstag
- von 10 – 14 Uhr

Kaffee, Gespräche und mehr
Wo: Wehrstraße 8
81679 München
Geimpft – getestet – genesen

Evang.-Luth. Pfarramt Immanuel-Nazareth

Allensteiner Str. 7, 81929 München, 089 93 99 82 -60, Fax: -61
www.immanuel-nazareth-kirche.de

Pfarramt:

Andrea Börtl, Christiane Rehm, pfarramt@immanuel-nazareth-kirche.de

Telefonische Erreichbarkeit: Mo, Mi, Do, Fr 9 – 12 Uhr, Parteiverkehr: Mi 9 – 12 Uhr

Pfarrer Markus Rhinow, 089 93 99 82-60, rhinow@immanuel-nazareth-kirche.de

Pfarrerinnen Christine Heilmeier, 089 93 99 82-80, christine.heilmeier@elkb.de

Diakon Johannes Beck, 089 26 21 84 49, johannes.beck@elkb.de

Kantor Christian Seidler, 01575 110 94 85, seidler@immanuel-nazareth-kirche.de

Vikar Daniel Kuß, 0151 74 37 22 73, daniel.kuss@elkb.de

Kirchenvorstand

Vertrauensperson: Arno Hartung, 0171 48 20 143, arno.hartung@gmx.de

Stellvertreterin: Michaela Kalenberg, 089 355 292, michaela@kalenberg-muenchen.de

Gemeindezentren

Immanuel: Allensteiner Str. 7, 81929 München

Nazareth: Barbarossastr. 3, 81677 München

Mesner*in / Hausmeister*in

Immanuel: Markus Zengler, 0170 386 65 09 (Di. dienstfrei)

markuszengler@immanuel-nazareth-kirche.de

Nazareth: Chrysoula Tzatzana, 0176 20 99 95 09 (Mo. dienstfrei)

chrysoulatzatzana@immanuel-nazareth-kirche.de

Kindergärten

Evangelischer Immanuel-Kindergarten:

Burgauerstr. 58, 81929 München, Leitung: Diakonin Kerstin Beck, 089 950 94 79 20

immanuel-kindergarten@immanuel-nazareth-kirche.de

Evangelischer Nazareth-Kindergarten:

Barbarossastr. 3, 81677 München, Leitung: Diakonin Kerstin Beck, 089 688 54 33

nazareth-kindergarten@immanuel-nazareth-kirche.de

Diakoniestation

Ambulanter Pflegedienst, Allensteiner Str. 5, 81929 München

Leitung: Marie-Christin Kiwatrowski, 089 930 94 80,

diakonie@immanuel-nazareth-kirche.de, www.diakonie-immanuel.de

Nachbarschaftshilfe

Anfragen über die Diakoniestation

Spendenkonto Kirchengemeinde

Immanuel-Nazareth

IBAN: DE52 7015 0000 1002 6440 01





Immanuel
Nazareth

10. Juli 2022

Wir laden herzlich
zum Sommer- und
Jubiläumsfest ein

10 Uhr Festgottesdienst
mit Regionalbischof
Christian Kopp in der
Nazarethkirche

11 Uhr in und rund um die
Nazarethkirche Spaß, Spiel,
Unterhaltung und Bewirtung



Jubiläums -Sommerfest 2022:

60 Jahre Nazarethkirche
und

10 Jahre Fusion zur
Immanuel-Nazareth Kirchengemeinde

